



Dr. med. Michael Janka

Leitender Arzt Wirbelsäulenchirurgie
Klinikum Neumarkt, Akademisches Lehrkrankenhaus der
Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

33_ Diagnostik

36_ Konservative Behandlung

40_ Operative Therapie

Therapiemöglichkeiten bei lumbalem Bandscheibenschaden

**Bleiben Sie kritisch –
zum Wohl Ihrer Patienten**

— Wirbelsäulenschmerzen und radikuläre Beschwerden in den Beinen gelten als Volksleiden. Sie sind das häufigste Schmerzsyndrom, über das nicht nur in den Praxen der Fachärzte, sondern auch bei Internisten und Allgemeinmedizinern, ja sogar bei Frauenärzten geklagt wird. Wirbelsäulen-(WS)- und von der WS ins Bein ausstrahlende Schmerzen sowie neurologische Beinbeschwerden werden meist von Verschleißveränderungen (Diskushernie, degenerativen Verformungen aller Art) der Lendenwirbelsäule verursacht.

Bei Patienten mit akuten, subakuten und chronischen Kreuz- und radikulären Beschwerden besteht die bildgebende Diagnostik in der Regel in Röntgenbildern der Lendenwirbelsäule und stadiengerecht in einem Computertomogramm (CT) oder ggf. auch MRT.

Im Rahmen dieses Schwerpunkts soll die korrekte Indikationsstellung der bildgebenden Verfahren dargestellt werden. In den letzten Jahren haben sich neben bewährten Therapieverfahren auch neue Behandlungsmethoden etabliert, sowohl konservative als auch operative. Sind diese korrekt und stadiengerecht indiziert, haben sie größtenteils ihre Berechtigung. In einem Zeitalter, in dem sich mit ambulanten und stationären Operationen allerdings Gewinne erwirtschaften lassen, muss eine sorgfältige und kritische Beurteilung der OP-Indikation immer im Vordergrund stehen. Und auch für die konservativen Therapieprinzipien gilt



©imago / imagebroker

die kritische Indikationsstellung trotz wirtschaftlicher Verlockungen. Denn manche Behandlungsangebote sind am ehesten der Scharlatanerie und Geldschneiderei zuzuordnen. Trotz der erheblichen Probleme im Gesundheitssystem muss es weiterhin unser Ziel sein, den Patienten die bestmögliche Versorgung anzubieten – und zwar die, die primär dem Kranken hilft und nicht eher dem Arzt oder Apotheker.